

Friedrich Eberts Gedanken zur Voraussetzung für Frieden und Demokratie

“Nicht übel der Sessel. Wo war so einer während dem vermaledeiten Krieg. Aber Ruhe bekomme ich jetzt schon zweimal nicht. Reichspräsident bin ich jetzt... der Erste der Deutschland je hat regiert, verdammt. Den Frieden sicherstellen muss ich, ein für alle Mal. Mir darf auch nicht derselbe Albtraum wie den Franzosen passieren 1799, sonst fängt der ganze Monarchen-Albtraum am Ende von neuem an.

Aber der Weg der Demokratie scheint ja schließlich der sicherste Weg zu sein, um dem Frieden ein Stück näher zu kommen. Wenn das Volk an der Macht ist, wird es doch im Normalfall nicht zu den Waffen greifen wollen. Wieso auch? So ein Unsinn kam ja wohl immer von der rücksichtslosen Willkür von Kaisern, Fürsten und Klerikern...

Aber wäre es denn nicht denkbar, dass ein Friede auch unter absolutistischer Herrschaft möglich wäre? Vielleicht ist ja nur die Einheit der Schlüssel? Ein einziges riesiges Weltreich zum Beispiel. Aber keinerlei Mitbestimmung der Menschen, einzig und allein ein Herrscher, der das Sagen hat. Vielleicht wäre auch so, durch Einheit, die Voraussetzung für Frieden geschaffen. Aber so einen Frieden will man ja nicht. Eine Dystopie wär das. Friedlich vielleicht, aber nicht lebenswert.

Wie können Menschen sich aber ausleben in einer pluralistischen Welt? Wie können sie sich selbst uneingeschränkt und frei verwirklichen, ohne dass Konflikte dem einen Strich durch die Rechnung machen?

Grundsätzlich gibt es ja nur zwei Möglichkeiten in einem Konflikt. Dialog oder Gewalt. Eine andere gibt's nicht. Und im Konflikt lässt sich bekanntlich nur durch Kompromisse eine Lösung finden. Nationen, die also einem demokratischen System unterliegen, werden nicht nur tendenziell für Frieden stimmen, es gäbe ja auch eine Bereitschaft, eine Tradition innerhalb des Volkes, dass in einem Interessenkonflikt eben auch friedlich und für alle eine Lösung gefunden wird.

Es ist also offensichtlich: So vielen Menschen wie irgend möglich Mitbestimmung über ihr Schicksal zu geben scheint der zielsicherste Weg zum Frieden zu sein, und der beste Weg dafür ist wiederum Demokratie.

Aber ganz so einfach ist es letztlich doch nie. Demokratien können schließlich auch scheitern. Demokratie alleine kann also keinen Frieden garantieren. Aber wieso eigentlich?

Es muss daran liegen, dass das Vertrauen in die Regierung oft sinkt, wenn Bürger keine Möglichkeiten mehr sehen, sozial aufzusteigen, keine Anerkennung bekommen oder keine Chancen bereitstehen. In solchen Situationen suchen Menschen dann nach einfachen, totalen Lösungen für ihre Probleme.

Demokratie besteht eben nur, solange das Volk sie unterstützt, sie ernst nimmt und eine sichere Zukunft in Aussicht ist. Ist dies der Fall, ist es wohl wirklich der vielversprechendste Weg zum Frieden. Ja, um Frieden zu erlangen, müssen also standhafte und tief im Volk verwurzelte Demokratien die Welt im Griff haben.

Alexander Baur Helmholtz-Gymnasium